GEOGRAPHIE*aktuell*

Informationen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft Ausgabe 53 III/2022

## Editorial

Geschätzte Leserinnen und Leser!

In unserer umfangreicheren Herbst-Ausgabe von GEOGRAPHIE*aktuell* berichten wir über neue Entwicklungen am Grazer Geographie-Institut. Weiters stellen wir neue Geographie-Professuren an österreichischen Unis sowie das aktuelle Positionspapier der GESÖB zum neuen Lehrplan des Faches „Geographie und wirtschaftliche Bildung" vor. Ebenso können Sie über Veranstaltungen lesen, die im September stattgefunden haben: über die Tagung des AK Ländliche Räume („Ländliche Räume im strukturellen Wandel") sowie über eine ÖAW-Summer School zur komparativen Wohnungsmarktforschung.
Im heurigen Fokus-Thema „Covid in der geographischen Forschung" wird die Sterblichkeit der Jahre 2020–2021 untersucht. Mit der Vermessung des Gletscherschwunds befassen sich zwei Beiträge in dieser und in der kommenden Ausgabe. Hinweise auf aktuelle Publikationen, geplante Inlandsexkursionen sowie die Vorträge im laufenden Semester finden Sie auf den letzten Seiten. Herzlichst,

*Robert Musil*

## Aus dem Inhalt

Was gibt es Neues am Grazer Geographie-Institut S. 2
Arbeitskreis Ländliche Räume: Tagung in Wien S. 3
OeNB-Award für Wirtschaftsdidaktik – Preisträger S. 4
Neue Universitäts-Professor/inn/en in Österreich S. 5
Bericht zur Summer School „Urban Housing Markets" S. 6
Die Vermessung des Gletscherschwunds in Österreich S. 7
Geographie in der Schule: Positionspapier zum neuen GW-Lehrplan S. 8
Im Fokus: COVID in der Bevölkerungsstatistik S. 9
Neue Bücher von ÖGG-Mitgliedern S. 10
Vorträge und Exkursionen der ÖGG S. 11/12

# Das Ende des „Ewigen Eises"?

***Das seit 1891 existierende Monitoring der österreichischen Gletscher wurde sukzessive erweitert und dokumentiert mit dieser langen Messreihe die Ausdehnung und den Rückzug der letzten rund 120 Jahre. Die Aufnahme zeigt die neu angelegte Gletschermessmarke am Eisrand des Wasserfallwinkelkeeses in der Glocknergruppe (Hohe Tauern) im September 2020. Die Distanzmessung erfolgt in der Richtung des Pfeiles (Foto: G. K. Lieb)***

## *Aktuelles aus der ÖGG*

# *Wissenschaftliche Preise – Einreichung für 2022*

Sehr geehrte Mitglieder und Freunde der ÖGG!

Die Förderung wissenschaftlicher Leistungen, insbesondere des akademischen Nachwuchses, zählt zu den wichtigen Zielen der ÖGG. Aus diesem Grund werden jedes Jahr Preise für wissenschaftliche Arbeiten vergeben, die aus einem eigens eingerichteten Fördertopf finanziert werden. Der höchst dotierte Preis, der **Hans-Bobek-Preis** (EUR 2.000,-) für ausgezeichnete Dissertationen oder Habilitationsschriften, wird in großzügiger Weise alljährlich von Frau Maria Bobek-Fesl, Ehrenmitglied der ÖGG, gestiftet.

Speziell der Förderung junger Geograph/inn/en dient der mit EUR 1.000,- dotierte **Förderungspreis der ÖGG**, der für hervorragende Diplom- und Masterarbeiten aus allen Teilgebieten der Geographie vergeben wird. Hinweisen möchte ich auch auf den **Leopold-Scheidl-Preis für Wirtschaftsgeographie** (EUR 1.000,-), der für thematisch und methodisch gehaltvolle Dissertationen sowie Diplom- und Masterarbeiten aus Wirtschaftsgeographie und verwandten Fachgebieten verliehen wird und daher ebenfalls für den wissenschaftlichen Nachwuchs eine interessante Förderungsmöglichkeit darstellt.

Von der ÖGG gemeinsam mit ihrer Fachgruppe für Geographische und Sozioökonomische Bildung (GESÖB) wird heuer auch wieder der neue, von der Oesterreichischen Nationalbank gestiftete **OeNB-Award für Wirtschaftsdidaktik** (EUR 2.000,-) für hervorragende Dissertationen, Diplom- oder Masterarbeiten aus dem Bereich der wirtschaftlichen Bildung ausgeschrieben.

Die genauen Ausschreibungsbedingungen können Sie u. a. auf der Homepage der ÖGG **www.geoaustria.ac.at** nachlesen. Bitte leiten Sie diese Information auch an potenzielle Bewerber/innen weiter. Die **Einreichfrist** für in den Jahren 2021 oder 2022 abgeschlossene und approbierte Arbeiten endet am **31. Dezember 2022**.

Abschließend noch ein Hinweis: Nach drei heuer bereits erfolgreich durchgeführten Exkursionen bietet die ÖGG noch eine weitere interessante **Stadtexkursion** im November an (Siehe Seite 11).

Ich wünsche Ihnen einen erfolgreichen und hoffentlich nicht zu anstrengenden Herbst und vor allem Gesundheit!

*Helmut Wohlschlägl*
*Präsident*

# *Institut für Geographie und Raumforschung der Universität Graz*

Vom Institut für Geographie und Raumforschung der Universität Graz war im letzten Jahr – auch in GEOGRAPHIE*aktuell* – einiges zu hören, denn wir feierten das 150jährige Bestandsjubiläum mit einem Festkolloquium am 11.11.2021 und der Herausgabe einer Festschrift (bestellbar für einen Unkostenbeitrag von EUR 10,- unter **geographie@uni-graz.at** oder download von **https://unipub.uni-graz.at/gsgr/**). Dieser langfristige Rückblick sei hier mit den jüngsten Entwicklungen ergänzt, da der letzte Bericht von der Grazer Geographie schon vier Jahre zurückliegt (GEOGRAPHIE*aktuell* 37, III/2018).

## Professuren und Arbeitsgruppen

Die Grazer Geographie verfügt seit 2012 über vier Professuren, die mit folgenden Personen besetzt sind: Wolfgang Schöner (Physiogeographie I), Martin Mergili (Physiogeographie II), Anke Strüver (Humangeographie I) und Ulrich Ermann (Humangeographie unter Berücksichtigung der Fachdidaktik). Die jüngste Berufung fand erst 2020 statt und brachte mit Martin Mergili einen profilierten Geomorphologen von Wien nach Graz. Die von Mergili geleitete Forschungsgruppe heißt „Cascade" (The Mountain Processes and Mountain Hazards Group) und deckt gemeinsam mit der von Wolfgang Schöner geleiteten Gruppe „CC-MoRe" (Climate Change in Mountain Regions) den für Graz kennzeichnenden räumlichen Fokus physiogeographischer Forschung in (Hoch-)Gebirgen ab, den die letztgenannte Gruppe durch Arktis-Forschungen bereichert.

Anke Strüver, 2018 als erste Professorin für Geographie nach Graz berufen, leitet sowohl die Arbeitsgruppe „Urban HEAP" (Health and Everyday Activities take Place) als auch das seit 2007 bestehende RCE-Graz (Regional Centre of Expertise). Seit 2020 trägt es den Namenszusatz „Zentrum für nachhaltige Gesellschaftstransformation" und hat das transdisziplinäre Arbeiten an der Schnittstelle von sozialen und sozialökologischen Zukunftsfragen intensiviert. Ulrich Ermanns Arbeitsgruppe „ComPASS" (Commodifications in/of Places and Spaces) ist wirtschaftsgeographisch ausgerichtet und besonders in „Food Studies" und Regionalentwicklung profiliert.

Zwei weitere Arbeitsgruppen werden von habilitierten Mittelbau-Angehörigen geleitet: Wolfgang Sulzer steht der Gruppe GST (Geospatial Technologies) vor, die sich in Graz traditionell um Synergien zwischen Kartographie, Geographischer Fernerkundung und Geographischen Informationssystemen bemüht. Gerhard Lieb vertritt die Gruppe „Didaktik GW" (Didaktik der Geographie und sozioökonomischen Bildung) mit den Interessenfeldern transformative Bildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung und Digitalität.

## § 99-Professuren

In der personellen Situation – aktuell sind am Institut rund 65 Personen beschäftigt (ohne studentische Mitarbeiter/innen und externe Lehrende) – sind die seit 2018 erfolgten Besetzungen von vier „Laufbahn-Professuren" hervorzuheben. Es sind dies Post-Docs, die für sechs Jahre angestellt werden und in dieser Zeit eine Qualifizierungsvereinbarung erfüllen, die bei positivem Abschluss die Überführung in den Status als Assoziierte Professor/inn/en nach sich zieht. Die vier Personen, Jakob Abermann (CC-MoRe), Friederike Gesing (Urban HEAP), Manuela Hirschmugl (GST) und Fabian Pettig (Didaktik GW) wirken an der Profilierung der Arbeitsgruppen mit und sollen langfristig selbst die Leitung von solchen übernehmen.

## Aktuelle Herausforderungen

Neben den Schwerpunkten der einzelnen Arbeitsgruppen arbeitet die Grazer Geographie daran, das bestehende Leitbild der Integrativen Geographie durch stärkere Verschränkung von Physischer und Humangeographie weiterzuentwickeln – beruhend auf dem Grundkonsens, dass integrative Perspektiven wichtige Beiträge zur Lösung brennender gesellschaftlicher Probleme liefern können. Weitere Herausforderungen betreffen die Lehre, wobei rückläufige Studierendenzahlen monetäre Probleme wegen der auf Studienaktivität beruhenden Universitätsfinanzierung hervorrufen. Die derzeit bedienten Curricula wurden in den letzten Jahren den aktuellen Bedürfnissen angepasst. Nur für das Lehramt, dem die meisten der Studierenden angehören, steht in den nächsten Jahren wieder eine Reform des Studienplans an. Diese wird der zunehmend wichtigen Integration von Human- und Physiogeographie Rechnung tragen und in Kombination mit der Forschung die Grazer Geographie in die nächsten 150 Jahren tragen.

*Anke Strüver,*
*Martin Mergili,*
*Gerhard Karl Lieb*

***Ein Teil des Teams der Grazer Geographie beim traditionellen Institutsausflug 2022 in das Grazer Bergland (Foto: G. K. Lieb)***

# Ländliche Räume im strukturellen Wandel

Unter diesem Motto hielt der Arbeitskreis Ländliche Räume in der Deutschen Gesellschaft für Geographie (DGfG) seine 26. Jahrestagung vom 12. bis 14.09.2022 am Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien in Kooperation mit dem Österreichischen Verband für Angewandte Geographie (ÖVAG), einer Fachgruppe der ÖGG, ab. Dies war nicht nur eine Premiere außerhalb Deutschlands, sondern auch – nach zweimaliger pandemiebedingter Verschiebung – die erste größere Veranstaltung nach langer Zeit in Präsenz am Wiener Institut. Mehr als 40 Teilnehmer/innen durften bei der Veranstaltung begrüßt werden.

## Der Arbeitskreis

Der Arbeitskreis Ländliche Räume versteht sich als Forum für Geograph/inn/en zur Auseinandersetzung mit theoretisch-konzeptionellen und angewandten Fragestellungen mit Bezug zu ländlichen Räumen. Seit seiner Gründung im Jahr 2004 fokussieren sowohl theorieorientierte als auch praxisbezogene Arbeiten aus dem Forschungsnetzwerk in unterschiedlichster Perspektivierung auf soziokulturelle, ökonomische und (agrar-)ökologische Entwicklungen in ländlichen Räumen. Die bisher vom Arbeitskreis initiierten Jahrestagungen und Nachwuchsworkshops bilden die wachsende Themen- und Perspektivenvielfalt dabei ebenso ab wie die Mitgliederzusammensetzung des Arbeitskreises selbst.

## Podiumsdiskussion

Neben einem klassischen Vortragsprogramm in fünf Sessions standen auch eine Podiumsdiskussion sowie eine halbtägige Exkursion am Programm der Veranstaltung. Das Podium – vertreten durch Elisabeth Götze (Abgeordnete zum Nationalrat, Die Grünen), Elisabeth Stix (Rosinak & Partner), Wolfgang Berger (Geschäftsführer der Regionalentwicklungsagentur Oststeirisches Kernland) sowie Michael Fischer (ÖAR GmbH) – war kompetent aufgestellt und positionierte das Thema zwischen Politik, Leitbilderstellung, Beratung und Umsetzung.

Die Diskussion der Podiumsteilnehmer/innen bestätigte, dass ländliche Räume durch den Strukturwandel aktuell zunehmend unter Druck stehen, dass jedoch zum Beispiel die Digitalisierung auch eine Chance darstellt. Die Podiumsteilnehmer/innen stimmten mit dem Publikum überein, dass für das Meistern von Herausforderungen (Energiewende, demographischer Wandel etc.) oftmals der Schwung fehlt und Transformationen zu langsam vonstatten gehen. Sie forderten die Zuhörer/innen und somit die Forscher/innen aber auch explizit dazu auf, angewandte Themen zu fokussieren: „Denkt an den Unis nach!“ lautete die Forderung, denn radikale Lösungsansätze müssen von außen inspiriert sein. Eine regionale Problemlösungsperspektive wurde zudem als zentral erkannt und es wurde unterstrichen, dass es wichtig ist, die Menschen durch Partizipation im Prozess des Strukturwandels mitzunehmen.

*Öffentliche Podiumsdiskussion (Foto: E. Gruber)*

## Exkursion

Weiters stand eine Exkursion am Programm, die in „stadtnahe ländliche Räume“, nach Niederösterreich, an den nördlichen Stadtrand Wiens führte. Fachlich begleitet wurde die Exkursion von Erich Dalhammer (Geschäftsführer des Österreichischen Instituts für Raumplanung – ÖIR) und Christian Schrefel (Stadtrat in Wolkersdorf). Der Nutzungsdruck auf ländliche Räume wurde hier ersichtlich: Wohnen, Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie, Energiegewinnung – all das findet in den Gemeinden rund um Wien statt und das mit zunehmender Nachfrage. In der Gemeinde Wolkersdorf wurde Einblick in innovative Lösungsansätze der Daseinsvorsorge und Energieversorgung gegeben.

*Martin Heintel, Elisabeth Gruber (Tagungsorganisation)*

GEOGRAPHISCHE RUNDSCHAU

Jetzt auch digital lesen!

Das breite Themenspektrum der GR behandelt sowohl regionale Schwerpunkte zu Ländern und Kontinenten als auch Fragestellungen aus Wirtschaftsgeographie, Umwelt, Entwicklungsländerstudien oder der Globalisierung.

Online-Service **GR aktuell**: Datenblätter und Hintergründe zu wichtigen geographischen Themen

www.geographischerundschau.de

GEOGRAPHIE

westermann

Bezahlte Anzeige

# Die sozial-ökologische Transformation im GW-Unterricht

Zentrales Anliegen der Diplomarbeit ist es, das fachdidaktische Potenzial des Unterrichtsfachs „Geographie und wirtschaftliche Bildung“ (GW) vor dem Hintergrund der sozial-ökologischen Transformation aufzuzeigen. Die Fachdidaktik kann einen wichtigen Beitrag dazu leisten, globale und wirtschaftlich komplexe Zusammenhänge zu vermitteln, kritisches Bewusstsein zu wecken und nachhaltige Lösungsansätze zur Diskussion zu stellen. Ein Unterrichtsbeispiel am Ende der Arbeit soll zeigen, wie das in der Praxis aussehen kann.

## GW im Kontext gesellschaftlicher Transformation

Ein nachhaltiger Umbau von Gesellschaft und Wirtschaft ist in Anbetracht der fortschreitenden Klimakrise notwendiger denn je. Dabei ist die viel zitierte Klimakrise nicht einfach eine ökologische Krise, sie ist untrennbar mit einer sozialen Verteilungs- und einer ökonomischen Wachstumskrise verbunden. Es sind multiple Krisen und sie sind komplex.

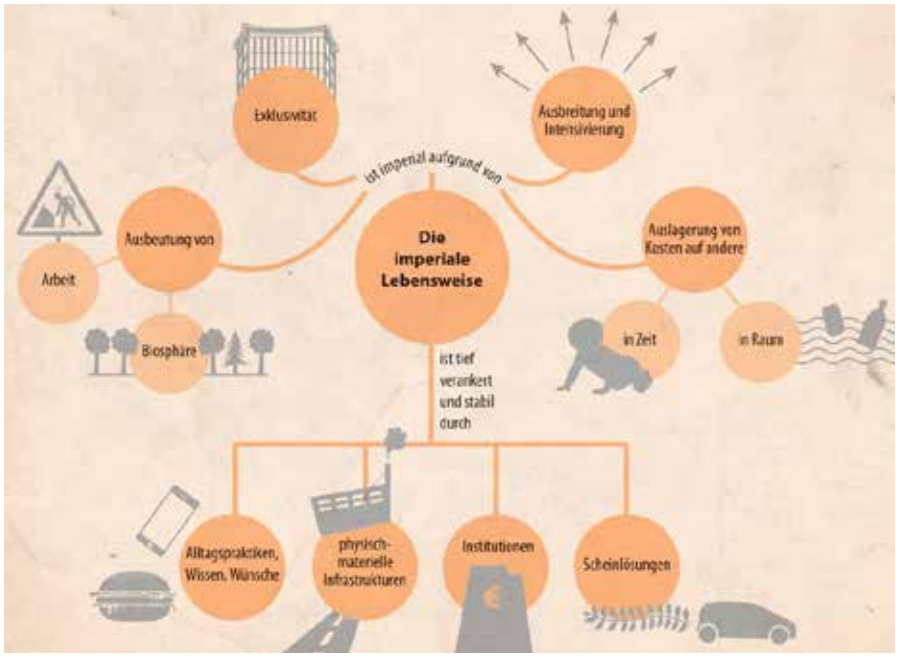
Gerade wegen der multidisziplinären und mehrperspektivischen Herangehensweise nimmt das Unterrichtsfach GW hier eine besondere Rolle ein, um die sozialen, ökologischen, politischen und ökonomischen Zusammenhänge im Unterricht zu behandeln und miteinander zu vernetzen. Der Lehrplan und die Orientierung an den Prinzipien sozioökonomischer Bildung schaffen den geeigneten Rahmen, um komplexe sozial-ökologische Fragestellungen zu thematisieren und aus mehreren Perspektiven betrachten zu können. Ein besonderes Augenmerk wurde in der vorgestellten Arbeit auf die jüngst eingeführten Basiskonzepte im Oberstufen-Lehrplan gelegt.

## Basiskonzepte und das Konzept der „Imperialen Lebensweise“

Der Ansatz der Basiskonzepte, fachliche Zugänge zu bündeln, um „eine unübersichtliche Welt für Schülerinnen und Schüler lesbar und verhandelbar zu machen“, erwies sich als Grundlage für einen Vorschlag des Verfassers: Das sozialwissenschaftliche Konzept der „Imperialen Lebensweise“ als einen fachlichen Zugang zur Behandlung von sozial-ökologischen Fragestellungen einzubringen. Das Konzept soll konkret dabei helfen, die Basiskonzepte „Mensch-Umwelt-Beziehungen“, „Lebensqualität und Nachhaltigkeit“ und „Wachstum und Krise“ miteinander zu verbinden und umzusetzen.

Das Konzept der „Imperialen Lebensweise“ (2017), entwickelt von Ulrich Brand und Markus Wissen, dient dabei als fachliches Analyseinstrument für Lehrer/innen wie auch für Schüler/innen: Es hilft erstens dabei, die sozialen und ökologischen Folgen des alltäglichen wirtschaftlichen Handelns sichtbar zu machen. Es legt zweitens Zusammenhänge zwischen alltäglichen Gewohnheiten, politischen Institutionen und ökonomischen Strukturen dar. Und drittens soll es dazu dienen, Ansatzpunkte für eine solidarische und nachhaltige Lebensweise zu finden.

Welchen Beitrag das Konzept der „Imperialen Lebensweise“ zur Umsetzung der Basiskonzepte im Unterricht leisten kann, wird in einer exeplarischen Unterrichtsplanung (5 Einheiten) aufgezeigt.




*Die zentralen Charakteristika des Konzepts der „Imperialen Lebensweise“ (Quelle: T. Kopp et al. 2017)*

**Mag. Johannes Wimmeder, BA**

geboren in Vöcklabrück (OÖ.)

**Titel der Diplomarbeit:**

„Das Konzept der „Imperialen Lebensweise“ als Beitrag zur Umsetzung ausgewählter Basiskonzepte des Oberstufen-Lehrplans im Unterrichtsfach Geographie und Wirtschaftskunde“

2020, Institut für Geographie und Regionalforschung, Universität Wien

Betreuer/in: Dr. Maria Hofmann-Schneller

Die Preisverleihung erfolgte durch die Jury der ÖGG und der GESÖB am 21. September 2021, die feierliche Überreichung der Urkunde fand am 10. Mai 2022 in der Oesterreichischen Nationalbank statt.

## Unterrichtspraktisches Beispiel – „Der Regenwald in Crescimiento“

Am konkreten Beispiel der Regenwälder Brasiliens wurde ein Simulationsspiel entworfen, in dem Schüler/innen als Mitglieder einer fiktiven Gemeinde zunächst an jene ökonomischen Strukturen herangeführt werden, die die Abholzung des Regenwaldes mitverursachen. In verschiedenen Situationen und Konstellationen wird dann versucht, die ökologischen und sozialen Folgen der Regenwaldzerstörung durchzuspielen.

Im darauffolgenden Rollenspiel wird die politische Legitimität der Regenwaldzerstörung von unterschiedlichen Akteur/inn/en (brasilianischer Regierungsvertreter – Handelsvertreterin – Klima-Aktivist/in) diskutiert. In der abschließenden Einheit sollen die Schüler/innen weitere Beispiele für die „Imperiale Lebensweise“ in ihrer Alltagswelt finden und schließlich Möglichkeiten diskutieren und bewerten, wie sie ihre Lebensweise sozial und ökologisch nachhaltig gestalten könn(t)en.

Die Unterrichtsplanung und alle weiteren Unterlagen (Spiel- und Rollenkarten, Hintergrundinformationen für die Lehrperson, Arbeitsblätter) sind kostenfrei online verfügbar und freuen sich über Nutzer/innen!

*Johannes Wimmeder*

# Neue Universitätsprofessor/inn/en für Geographie in Österreich

*Neuberufungen im Bereich des Faches Geographie: Krzysztof Janowicz, Margreth Keiler, Martin Mergili, Anke Uhlenwinkel (v.l.n.r.) (Fotos zur Verfügung gestellt von Margreth Keiler, Martin Mergili, Anke Uhlenwinkel; Foto K. Janowicz: © Universität Wien)*

Bereits in Heft I/2016, Heft II/2018 und Heft IV/2020 von GEOGRAPHIE*aktuell* haben wir berichtet, dass sich seit einigen Jahren an den österreichischen Instituten für Geographie auf der Ebene der Universitätsprofessor/inn/en eine beträchtliche personelle Veränderung – sei es, durch den Generationswechsel und die Nachbesetzung vakant gewordener Professuren, sei es durch die Schaffung neuer Planstellen – vollzieht. Mittlerweile wurden seit Sommer 2020 vier weitere Professuren neu besetzt. Bei der Hälfte der hier vorgestellten Neubesetzungen handelt es sich um Damen, wodurch der bisher sehr niedrige Frauenanteil bei den Professuren (bis 1995: 1; 1995–2011: 0, 2011-2018: 1–2, 2018–2020 aber bereits 4) nun neuerlich gestiegen ist. GEOGRAPHIE*aktuell* freut sich, Ihnen diese jüngsten „Neuzugänge" unseres Faches in Österreich kurz vorstellen zu können.

### Krzysztof Janowicz (Univ. Wien)

Krzysztof Janowicz ist seit April 2022 Inhaber der Professur für Geoinformatik und Leiter der Arbeitsgruppe Kartographie und Geoinformation am Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien. Er schloss sein Studium der Ökologie (mit Schwerpunkt Geoinformatik) an der Universität Münster ab und promovierte dort 2008 in Geoinformatik. Anschließend war er Assistant Professor an der Pennsylvania State University (2009–2011) und dann Assistant, Associate, und Full Professor an der University of California, Santa Barbara (UCSB). Zuvor war er in der Industrie tätig, unter anderem mit seiner eigenen Firma JK Solutions. Er pflegt auch weiter enge Kontakte mit der Industrie, insbesondere im Bereich Technologietransfer. Janowicz forscht an „GeoAI", also Methoden der Künstlichen Intelligenz im Bereich von räumlichen Daten und hier besonders im Bereich der Geosemantik.

### Margreth Keiler (Univ. Innsbruck)

Margreth Keiler ist seit dem 1. März 2021 Inhaberin der neu geschaffenen Professur für Interdisziplinäre Gebirgsforschung am Institut für Geographie der Universität Innsbruck und wurde gleichzeitig zur Direktorin des Instituts für Interdisziplinäre Gebirgsforschung (IGF) an der ÖAW ernannt. Sie studierte Geographie und Erdwissenschaften an den Universitäten Innsbruck und Aberdeen (UK) und promovierte an der Universität Innsbruck im Fach Geographie. Anschließend forschte und lehrte sie von 2004–2011 am Institut für Geographie und Regionalforschung an der Universität Wien. 2011 wechselte sie an die Universität Bern (2011–2021). An der Universität Wien/Universität Bern habilitierte sie sich im Fach Geographie. Der Schwerpunkt ihrer Forschung liegt auf der Naturgefahren- und Risikoforschung unter sich veränderten Bedingungen des Globalen Wandels in Gebirgsräumen, auf Expositions- und Vulnerabilitätsanalysen, Resilienz und Integralem Risikomanagement.

### Martin Mergili (Univ. Graz)

Martin Mergili ist seit 1. Juli 2020 Universitätsprofessor für Physische Geographie am Institut für Geographie und Raumforschung der Universität Graz. Er leitet dort die Arbeitsgruppe „Cascade – Mountain Processes and Mountain Hazards". Mergili hat an der Universität Innsbruck Geographie studiert, promoviert, und sich im Jahr 2015 für das Gesamtfach Geographie habilitiert. Ehe er nach Graz berufen wurde, war er von 2009 bis 2020 an der Universität für Bodenkultur und von 2014 bis 2020 an der Universität Wien als PostDoc und Senior Scientist tätig. Sein fachlicher Schwerpunkt liegt auf der Geomorphologie von Hochgebirgsräumen und damit verbundenen Naturgefahren, und hier ganz speziell auf der Entwicklung und Anwendung GIS-basierter Simulationsmodelle für gravitative Massenbewegungen und sich daraus ergebende Prozessketten (Kaskadeneffekte).

### Anke Uhlenwinkel (Univ. Salzburg)

Anke Uhlenwinkel ist seit 1. März 2021 Universitätsprofessorin für Didaktik der Geographie und Wirtschaftskunde an der Universität Salzburg. Nach ihrem Studium in Göttingen hat sie ihr Referendariat in Bremen absolviert und war anschließend vier Jahre an der Bertha-von-Suttner-Gesamtschule in Dormagen tätig. Danach zog es sie zurück nach Bremen, wo sie an der Universität bei Prof. Wolfgang Schramke zunächst promovierte und sich danach ebenfalls unter seiner Leitung habilitierte. Ihre thematischen Arbeitsfelder sind vornehmlich von der Didaktik her definiert: Schwerpunkte liegen auf der Argumentationskompetenz, der Progression und Problemen der direkten Instruktion. Fachinhaltliche Schwerpunkte bilden die Konzepte des „powerful disciplinary knowledge" und der „grey spaces". Hochschulpolitisch engagiert sie sich in Fragen von entlassenen und öffentlich degradierten Professorinnen.

Die Österreichische Geographische Gesellschaft gratuliert den neuen Universitätsprofessor/inn/en unseres Fachs zu ihrer Berufung und wünscht ihnen eine erfolgreiche Tätigkeit.

*Helmut Wohlschlägl*

# Summer School: Urban Housing Markets in Central and Southeastern Europe

### Die Vorgeschichte der Summer School

Bereits im September 2020 hätte die ÖAW Summer School zu Wohnungsmärkten in mittel- und südosteuropäischen Städten stattfinden sollen. Mit zweijähriger, pandemiebedingter Verzögerung konnte sie jetzt, von 5. bis 15. September 2022, durchgeführt werden, mit Vorträgen und Exkursionen vor Ort, an je drei Tagen in Wien, Belgrad und Athen, und zwei Reisetagen dazwischen. 21 erfolgreiche Bewerber/innen, überwiegend aus 2020, haben schließlich teilgenommen. Die meisten waren Masterstudierende (Stadt- und Regionalplanung, Architektur, Humangeographie, Nachhaltige Entwicklung), einige auch im Doktoratsstudium (Humangeographie, Umweltwissenschaften, Städtebau, Public Health, Jus). Für viele Studierende, aber auch Lehrende, war es seit Covid die erste Lehrveranstaltung außerhalb des eigenen Landes – dementsprechend hoch war die Motivation.

Organisiert wurde die Summer School vom Institut für Stadt- und Regionalforschung (ISR) der ÖAW und dessen Direktor, Robert Musil, in Zusammenarbeit mit der Universität Wien. Vortragende und Organisatoren vor Ort waren Thomas Maloutas und George Kandylis von der Harokopio University in Athen, Ivan Ratkaj und Aljosa Budovic von der Universität Belgrad, sowie Walter Matznetter vom Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien und Judith Schnelzer vom ISR.

### Fragestellung: Wie Wohnungsmärkte vergleichen?

Das Konzept der Summer School wurde über die Jahre in zahlreichen Einzelgesprächen, mehreren virtuellen Treffen sowie zwei Workshops entwickelt. Es orientiert sich an Methoden und Beispielen der Vergleichenden Wohn(ungs)forschung, welche seit den 1990er Jahren von Vergleichen auf der nationalen Ebene um Vergleiche von Großstädten und Regionen erweitert wurden. Da Wohnungsmärkte überwiegend (stadt)regional organisiert sind, konnten dadurch genauere und alltagsnähere Typologien und Entwicklungen identifiziert werden als es bei Vergleichen nationaler Aggregatdaten der Fall war. Nichtsdestotrotz blieben die meisten Vergleichsstudien auf hochentwickelte Staaten (OECD, EU-15, …) bzw. Städte, mit der besten Datenbasis, beschränkt. (Semi-)Periphere Staaten und Städte Europas, innerhalb und außerhalb der EU, wurden von der komparatistischen Wohn(ungs)forschung selten erfasst, und kommen in deren Typologien auch nicht vor. Diesem Defizit wollten die Organisatoren durch einen Vergleich der Wohnungsmärkte in drei Metropolen außerhalb des europäischen „Pentagons“ (London-Hamburg-München-Mailand-Paris) begegnen. Deren Wohnungsmärkte funktionieren zum Teil ganz anders als jene der höchstrangigen Städte Europas, aber sie unterscheiden sich auch stark voneinander.

### Didaktisches Konzept

Um eine gemeinsame Wissensgrundlage zu schaffen, hatten alle Teilnehmer/innen ein „Textbook“ zu lesen, bestehend aus drei konzeptionellen sowie je drei empirischen Beiträgen zur Wohnungswirtschaft in Wien, Belgrad und Athen. In einer Vorbereitungsarbeit mussten alle Teilnehmer/innen ein wohnungsbezogenes Thema ihrer Wahl aus diesen 12 Publikationen herausarbeiten – wenn möglich im Vergleich zwischen den drei zu besuchenden Städten. Diese Aufgabe haben fast alle mit großem Engagement bewältigt – und dabei das eigene Interesse an den Besonderheiten des Wohnens in peripheren Metropolen Europas gesteigert.

Aus didaktischen Gründen waren die drei Tage in den drei Städten so ähnlich wie möglich konzipiert: jeder Tag begann mit zwei Vorträgen am Vormittag, gefolgt von Exkursionen am Nachmittag. Der erste Tag sollte jeweils in die Grundstrukturen der jeweiligen Wohnungsmärkte einführen, am zweiten Tag sollten wichtige Teilmärkte genauer analysiert werden, der dritte Tag sollte den aktuellen Wohnungsneubau im Fokus haben, die Exkursionen sollten die Vorträge mit Fallbeispielen anreichern. Dieses Konzept konnte weitgehend umgesetzt werden, mit Ausnahmen aus organisatorischen Gründen.

Zahlreiche Vortragende haben zum Gelingen des Programms beigetragen. In Wien waren das – in alphabetischer Reihenfolge – Yvonne Franz, Walter Matznetter, Robert Musil, Volkmar Pamer, Bernd Riessland, Antonia Schneider; in Belgrad Vera Backovic, Aljoša Budovic, Nebojša Camprag, Nikola Jocic, Emilija Manic, Ivan Ratkaj, Zlata Vuksanovic Macura; in Athen Julia Drouga, George Kandylis, Christos-Giorgos Kritikos, Thomas Maloutas, Eva Papatzani, Dimitra Siatitsa, Nikolas Souliotis, Stavros Spyrellis.

Die Abfolge zwischen stärker praxisorientierten and stärker akademischen Vorträgen und die intensiven Diskussionen zwischen den verschiedenen Vortragenden und Studierenden haben zum Gelingen der Summer School wesentlich beigetragen. Die Zufriedenheit beim letzten gemeinsamen Abendessen in Athen, in der Taverna I Kriti, war jedenfalls groß – Studierende und Lehrende hatten in elf Tagen so viel gelernt wie schon lange nicht. Es sollte in absehbarer Zeit wieder eine Summer School mit diesem Konzept geben!

*Walter Matznetter*

***Impressionen von der Summer School: Exkursion Stadtentwicklungsgebiet „In der Wiesen“ (oben), virtuelle Diskussion in Athen mit Thomas Maloutas (unten) (Fotos: W. Matznetter)***

# *Die Vermessung des Glescherschwunds – seit 130 Jahren*

Der Sommer 2022 wird als neues Rekordjahr in die Chroniken eingehen. Noch nie seit Beginn der Aufzeichnungen waren die Gletscher so früh schneefrei. So schmolz das Eis auch in den obersten Höhenstufen ohne wesentliche Unterbrechung durch Sommerschneefälle zwischen Mitte Juli und Mitte September.

Warum aber beurteilen wir die Schmelze des heurigen Jahres als außergewöhnlich? Hier lohnt es sich, einen Blick auf die Messsystematiken und die Datenlage zu werfen.

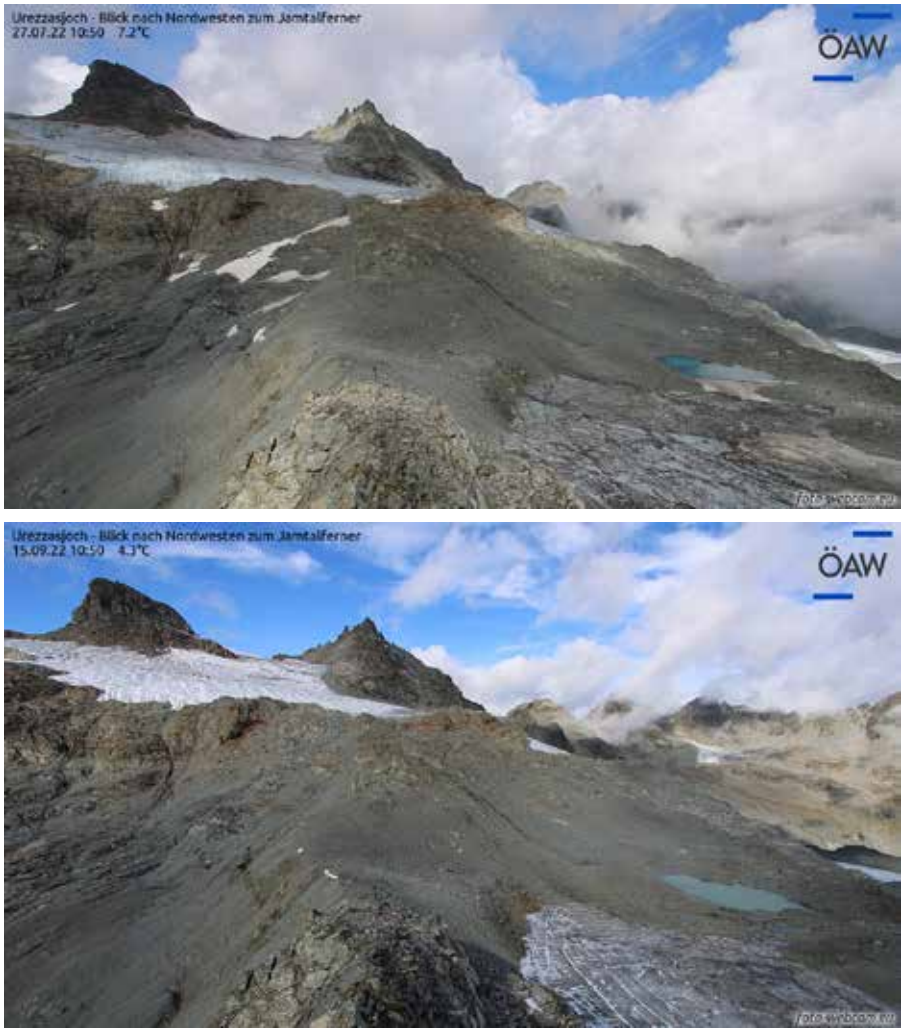
Die österreichischen Gletscher wurden im Zuge der Landesvermessungen der Donaumonarchie erstmals erfasst, und auf dieser Datengrundlage beruhen die ersten Analysen der Gletscherfläche. Diese Vermessungen begannen 1763, und bis zum Zerfall der Monarchie wurden insgesamt drei der sogenannten Landesaufnahmen erstellt. In diesen Landesaufnahmen wurde die Lage und Größe der Gletscher in zunehmender Detaillierung dargestellt, und so das Anwachsen zum und das Zurückweichen vom neuzeitliche Gletscherhochstand um 1850 erfasst. Auf der Erfassung der Moränenwälle dieses Maximalstandes beruht das im Zuge des ersten Gletscherinventars 1969 erfasste und heute digitalisierte Gletscherinventar des Hochstandes. Damals wurden Gletscherflächen nicht zur Dokumentation der Folgen des Klimawandels erfasst, sondern um verschiedene Klimazonen in den Hochgebirgen der Erde zu unterscheiden. Heute ist nicht wie in den ersten Kartierungen die Unterscheidung der saisonalen Schneeflächen vom Eis schwierig, sondern das Erkennen des Eises unter einer starken Schuttbedeckung.

Neben dieser räumlichen Erfassung der gesamten Eisbedeckung gab es in Österreich traditionell lokale Prozessstudien, die der Entwicklung von Theorien dienten. Am Beginn lokaler Studien sind die Untersuchungen der verheerenden Ausbrüche der Gletscherseen in den Ötztaler und Stubaier Alpen zu sehen. Mit der Abnahme der Schadensereignisse und der Blüte der sogenannten Diluvialforschung, der es gelang, die Variabilität des Klimas zu belegen, änderte sich der Forschungsschwerpunkt der glaziologischen Forschung.

Der Beginn des regelmäßigen Gletschermonitorings im Jahr 1891, angesetzt mit dem Aufruf von Richter nach dem Vorbild der Schweizer Kollegen, lieferte systematisiertes Datenmaterial zur Erforschung der Häufigkeit und Ursache der Gletscherschwankungen. Energiegewinnung und damit der Wasserhaushalt im Hochgebirge war ein zentrales Interesse der aufstrebenden Nachkriegsgesellschaft, und so fokussierte sich auch die Gletscherforschung auf die Erfassung des Wasserhaushaltes. An Hintereisferner und Kesselwandferner in den Ötztaler Alpen wurden 1952/53 die ersten Massenbilanzzeitreihen begonnen und die heute noch verwendete und international standardisierte Methode mitentwickelt. Mittlerweile gibt es in Österreich neben den beiden ältesten Reihen auch Massenbilanzmessungen am Hallstätter Gletscher (Dachstein), der Pasterze, dem Wurtenkees, dem Goldbergkees, dem Venedigerkees, am Stubacher Sonnblickkees, dem Mullwitzkees (alle in den Hohen Tauern), dem Vernagtferner und dem Seekarlesferner (Ötztaler Alpen) und am Jamtalferner (Silvretta). Diese ergänzen die Jahreswerte der Längenänderungen, die vom Gletschermessdienst des Österreichischen Alpenvereins erhoben werden, zur hydrologischen und glaziologischen Charakterisierung von Einzeljahren.

Die Einordnung in vorinstrumentelle Schwankungen erfolgt anhand von historischen Dokumenten, geomorphologischen Befunden und Paläodaten aus Bodenprofilen, mittels Dendrochronologie und aus Eisbohrkernen. Österreichische Geographen leisteten und leisten so über viele Jahrzehnte einen wichtigen Beitrag zur Gletscherforschung im jeweiligen gesellschaftlichen Kontext. Die Zusammenschau der Daten ermöglicht die Einordnung des Sommers 2022 als deutlich aus den bisher gemessenen Extremwerten herausfallendes Gletscherjahr, das auch im Vergleich zu dem 6000 Jahre umfassenden Eisarchiv der Bohrkerne als extrem negativ einzustufen ist.

*Andrea Fischer*
*(Inst. für Gebirgsforschung der ÖAW)*




***Beginn und vorläufiges Ende der Schmelzperiode in den obersten Höhenzonen des Jamtalferners/Silvretta in der Schmelzperiode 2022. An der Eisfläche rechts im Bild ist der Flächen- und Höhenverlust im Bildvergleich sichtbar. (Quelle: A. Fischer)***

# Positionspapier: Neuer Lehrplan „Geographie und wirtschaftliche Bildung“

Vorgeschichte: Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung hat im Februar 2019 den Auftrag erteilt, die Lehrpläne der Primarstufe (Volksschule) und Sekundarstufe I (Mittelschule und AHS-Unterstufe) für alle Unterrichtsfächer neu zu verfassen. So auch für unser Schulfach. Ein neunköpfiges GW-Team wurde beauftragt, machte sich an die Arbeit und entwickelte den neuen Lehrplan auftragsgemäß in mehreren Feedbackschleifen. Das geschah im Austausch mit Fachexpert/inn/en sowie mit Interessierten, die auf einer speziellen Plattform und in der Zeitschrift GW-Unterricht die Lehrplanplanentwicklung bis zur vorliegenden Begutachtungsversion verfolgen konnten. Erneut hatten alle Interessierten in einem öffentlichen Begutachtungsverfahren die Möglichkeit, bis zum 19. September 2022 dem Ministerium Stellungnahmen zu übermitteln.

Wie bekannt wurde, waren zahlreiche Stellungnahmen zum neuen Lehrplan mit konstruktiven Überarbeitungsvorschlägen positiv, ausgenommen jene von verschiedenen Personen, die schon seit Längerem in medial wellenartig verstärkten Kampagnen in Unkenntnis der inhaltlichen und didaktischen Sachlage die Abschaffung des Integrationsfaches GW und stattdessen die Einführung eines verengten Separatfaches Wirtschaft bzw. eine extreme Ausweitung von zu komplexen Wirtschaftsinhalten fordern. Mit ihren vorgebrachten Behauptungen offenbaren sie jedoch ihre eigenen Defizite: pädagogische (fehlende Altersadäquatheit), epistemologische (unterkomplexes Bildungsverständnis) und didaktische („zurück zum Lehrstoff“) (siehe z. B. APA-Meldung vom 13.09.2022).

Neben vielen anderen positiven Stellungnahmen übermittelte auch die Fachgruppe Geographische und Sozioökonomische Bildung der ÖGG eine völlig zustimmende und einhellig verabschiedete Stellungnahme zur vorliegenden Begutachtungsversion des Lehrplans Geographie und wirtschaftliche Bildung in Form eines Positionspapieres, das hier abgedruckt wird.

*Christian Fridrich*
*(Leiter d. Fachgruppe GESÖB)*

**Positionspapier der Fachgruppe GESÖB**

**zum neuen Lehrplan Geographie und wirtschaftliche Bildung für die Sekundarstufe I**

Der grundlegende didaktische Zugang des neuen GW-Lehrplanentwurfs wird als adäquat erachtet, weil er den im Wirkungsgefüge Gesellschaft – Wirtschaft – Politik – Umwelt agierenden Menschen in relevanten räumlichen und zeitlichen Kontexten in das Zentrum des Unterrichts rückt, wobei die Lebenswelten von Lernenden bedeutsame Anfangs- und Endpunkte von Lernprozessen bilden.

In der zielgerichteten, kompetenzorientierten Auseinandersetzung mit den Bereichen Mensch-Umwelt-Beziehungen, naturräumliche und sozialräumliche Prozesse, Privathaushalt, Konsum, Geld, Arbeitswelt, Gesellschaft u.v.m. wird Orientierungs-, Urteils- und Handlungskompetenz entwickelt, wie sie auch im Kompetenzmodell dieses Schulfaches zum Ausdruck kommt.

Dies ist angesichts weltweiter Herausforderungen und Probleme wie Klimawandel und Global Change, Biodiversitätsverlust, Ressourcenverknappung und -verbrauch, wachsende sozioökonomische Disparitäten, Krisen und Kriege sowie Flucht und Migration ein höchst dringliches Anliegen.

Durch die Kompetenzorientierung in a) allen kognitiven Kompetenzstufen wie Wiedergeben, Verstehen, Anwenden, Analysieren, Bewerten und Gestalten sowie b) in den Kompetenzdimensionen fachliche, konzeptuale, methodische und metakognitive Kompetenzen werden junge Menschen neben einer Aneignung eines allgemeinbildenden, fundierten Grundlagenwissens in den Bereichen Gesellschaft – Wirtschaft – Politik – Umwelt befähigt, sich eine ethisch begründete Meinung zu bilden (Reflexion), diese demokratisch zum Ausdruck zu bringen und gesellschaftlich mitzuwirken (Partizipation) sowie mündig ihre Lebenslage zu gestalten (Emanzipation).

Zudem unterstützen Grundsätze und Prinzipien wie Mehrperspektivität und Pluralität, Zuordnung von Fallbeispielen und Entwicklung eines topographischen Grundgerüsts, originale Begegnungen an außerschulischen Lernorten, (Geo-)Medienkompetenz, Sprachsensibilität, Nachhaltigkeit, Demokratie, Menschenrechte, Chancengerechtigkeit, Toleranz, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Berufs- und Bildungsorientierung, Finanzbildung und Entrepreneurship Education die Kompetenzentwicklung von Lernenden.

Die zentralen fachlichen Konzepte sind ebenso angemessen wie das entwickelte Kompetenzmodell sowie die formulierten Kompetenzbereiche.

Auch die Kompetenzbeschreibungen und Anwendungsbereiche der 1. bis 4. Klasse (5. bis 8. Schulstufe) dokumentieren die durchgehende Umsetzung des Wirkungsgefüges Gesellschaft – Wirtschaft – Politik – Umwelt in räumlichen und zeitlichen Kontexten durch die formulierten Kompetenzen und Kompetenzbereiche.

**Fazit:** Die Fachgruppe Geographische und Sozioökonomische Bildung (GESÖB) spricht sich *vollinhaltlich für* den vorliegenden Begutachtungsentwurf zum neuen Lehrplan aus.

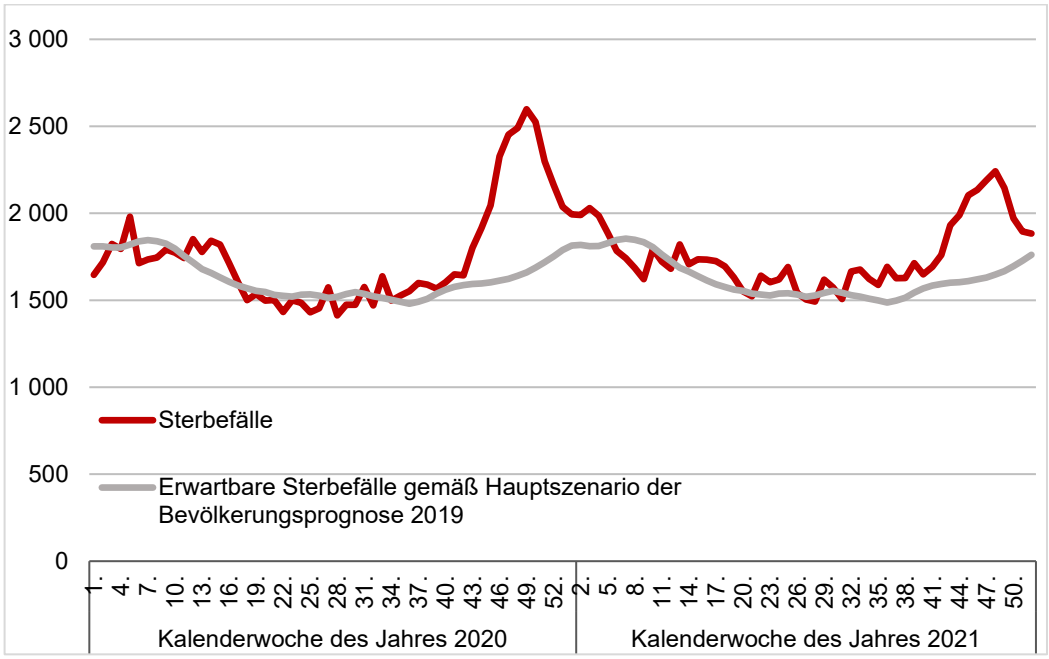
**Dieses Positionspapier der Fachgruppe Geographische und Sozioökonomische Bildung bezieht sich auf den Begutachtungsentwurf des neuen Lehrplans (Link: https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulrecht/erk/lp_neu_begut.html)**

**Verfasser:**
**Fachgruppe GESÖB der ÖGG,**
**Karl-Schweighofer-Gasse 3/7, A-1070 Wien**
**19.09.2022**

# Die Corona-Pandemie im Spiegel der Bevölkerungsstatistik

### Deutlicher Anstieg der Sterbefälle und Rückgang der Lebenserwartung in den ersten beiden Jahren der Corona-Pandemie

Im Jahr 2020, dem ersten Jahr der Corona-Pandemie, verstarben in Österreich insgesamt 91.599 Personen, so viele wie seit 1983 (93.041) nicht mehr. Im Vergleich zum vorangegangenen Jahr 2019, als 83.386 Todesfälle registriert wurden, ergab sich ein deutlicher Anstieg um 8.213 Sterbefälle bzw. 9,8 %. Im Jahr 2021 starben insgesamt 91.962 Personen, womit auch im zweiten Jahr der Corona-Pandemie die Mortalität auf hohem Niveau blieb und es sogar noch zu einem weiteren – allerdings nur mehr geringfügigen – Anstieg um 363 Sterbefälle bzw. 0,4 % gegenüber dem Jahr 2020 kam. Die rohe Sterberate (Gestorbene auf 1.000 Einwohner/innen) kletterte von 9,4 ‰ im Jahr 2019 auf jeweils 10,3 ‰ in den Jahren 2020 und 2021.




*Sterbefälle 2020–2021 im Vergleich zu den erwartbaren Sterbefällen gemäß Hauptszenario der Bevölkerungsprognose 2019 nach Kalenderwochen (Quelle: Statistik Austria, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, Bevölkerungsprognose. Aufteilung der prognostizierten Sterbefälle auf die einzelnen Kalenderwochen nach dem Durchschnitt der tatsächlichen Sterbefälle 2001–2019)*

### Knapp 8 % mehr Sterbefälle als gemäß Hauptvariante der Bevölkerungsprognose erwartet

Berücksichtigt man die von Jahr zu Jahr steigende Bevölkerungszahl in Österreich sowie erwartbare Veränderungen in der Altersstruktur, so wäre in den Jahren 2020 und 2021 auch ohne Pandemie mit einem leichten Anstieg der Sterbefälle zu rechnen gewesen. Im Rahmen der von Bundesanstalt Statistik Austria im Herbst 2019 – also noch vor Beginn der Corona-Pandemie – erstellten Bevölkerungsprognose wurden gemäß Hauptszenario für das Jahr 2020 insgesamt 85.075 Sterbefälle prognostiziert, wobei die Spannweite zwischen 83.208 (Hohe Lebenserwartungsvariante) und 86.410 (Niedrige Lebenserwartungsvariante) lag. Die tatsächliche Zahl der Sterbefälle lag 2020 um 7,7 % bzw. 6.524 Personen über dem prognostizierten Wert der Hauptvariante, aber auch um 5,3 % bzw. 4.611 Personen über dem höheren Erwartungswert aus der niedrigen Lebenserwartungsvariante.

Ein ähnliches Ergebnis zeigt sich auch für das Jahr 2021, in dem laut Hauptvariante der 2019 erstellten Bevölkerungsprognose mit 85.217 Sterbefällen zu rechnen gewesen wäre und dieser Wert um 7,9 % bzw. 6.745 Todesfälle überschritten wurde. Die Spannweite der prognostizierten Zahl an Sterbefällen lag 2021 zwischen 82.831 (Hohe Lebenserwartungsvariante) und 87.679 (Niedrige Lebenserwartungsvariante), wobei sogar der Wert der niedrigen Lebenserwartungsvariante noch um 4,9% bzw. 4.283 Personen überschritten wurde.

### Infektionswellen im Herbst für die meisten Sterbefälle verantwortlich

Im zeitlichen Verlauf (siehe Grafik) wird deutlich, dass die allererste Infektionswelle im Frühjahr 2020 nur für einen leichten und kurzen Anstieg der Zahl der Sterbefälle sorgte, der durch den ersten „Lockdown" zur Eindämmung der Pandemie ab Kalenderwoche 12 anscheinend rasch beendet werden konnte. Im Herbst 2020 entfaltete das Infektionsgeschehen eine deutlich größere Dynamik, ehe seitens der Politik mit eindämmenden Maßnahmen gegengesteuert wurde. In dieser Zeit wurden daher auch die meisten Sterbefälle registriert, wobei die 49. Kalenderwoche 2020 (von 30. November bis 6. Dezember) mit 2.598 Sterbefällen in einer einzigen Woche den bisherigen Höhepunkt der Pandemie bildete.

Während im Frühjahr und Sommer 2021 die Zahl der Todesfälle nur leicht über dem jeweils erwartbaren Niveau lag, ergab sich im Herbst 2021 wieder ein deutlicherer Anstieg, wenngleich die Abweichungen nicht mehr ganz so stark wie 2020 ausfielen.

### Rückgang der Lebenserwartung

Der in der Vergangenheit beobachtbare Trend einer von Jahr zu Jahr gestiegenen Lebenserwartung bei der Geburt fand mit dem Einsetzen der Corona-Pandemie ein vorübergehendes Ende. Von 2019 auf 2020 reduzierte sich die Lebenserwartung für Männer um 0,60 und für Frauen um 0,47 Jahre. Zwischen 2020 und 2021 änderte sich an der Lebenserwartung kaum mehr etwas: Während jene der Männer um weitere 0,14 Jahre zurückging, stieg jene der Frauen bereits wieder minimal um 0,02 Jahre an. Unter den Sterblichkeitsverhältnissen des Jahres 2021 werden neugeborene Knaben im Durchschnitt 78,80 Jahre und neugeborene Mädchen 83,76 Jahre alt. Damit entsprach die Lebenserwartung der Jahre 2020 und 2021 nur in etwa jener des Jahres 2014.

*Alexander Wisbauer*
*(Statistik Austria)*

# *Neue Bücher von ÖGG-Mitgliedern*

Die ÖGG stellt seit Heft 51 (I/2022) in einer neuen Rubrik in GEOGRAPHIE*aktuell* in unregelmäßigen Abständen neue Bücher vor, die von unseren Mitgliedern verfasst oder mitverfasst worden sind. Es soll sich dabei primär um Handbücher, Lehrbücher oder Sammelwerke handeln, in denen ein Teilgebiet der Geographie auf Basis des aktuellen Wissensstandes und neuer Forschungsergebnisse umfassend und vertiefend thematisiert wird und von denen wir annehmen, dass sie das Interesse unserer Mitglieder finden.
Bitte schreiben Sie uns, ob Sie derartige Literaturhinweise in GEOGRAPHIE*aktuell* als interessant und anregend einschätzen.

**Yvonne Franz, Martin Heintel** (Hrsg.) (2022): Kooperative Stadt- und Regionalentwicklung. Wien: Facultas Verlag (= utb-Taschenbuch 5880). 480 S., zahlreiche Abb. u. Tab. ISBN: 978-3-8252-5880-1 (Print), 978-3-8385-5880-6 (e-book).

Warum braucht es Kooperation in der Stadt- und Regionalentwicklung? Welche Kompetenzen werden für die Berufspraxis in diesem Bereich benötigt? Ausgehend von diesen zentralen Fragestellungen reflektieren zahlreiche erfahrene Autor/inn/en aus Wissenschaft, Verwaltung, Beratung und Projektpraxis dieses Themengebiet, greifen in dem als Lehrbuch konzipierten Sammelband neue Entwicklungen in raumrelevanten Veränderungsprozessen auf, um deren Beitrag zu Kooperation auf unterschiedlichen Ebenen darzustellen und bieten gleichzeitig neue methodische Zugänge für Ausbildung und Berufspraxis an.

*Yvonne Franz ist Universitätsassistentin (PostDoc), Martin Heintel ist Ao. Universitätsprofessor, beide am Institut für Geographie und Regionalforschung der Univ. Wien*

Bernd Belina, **Matthias Naumann, Anke Strüver** (Hrsg.) (2022, 5. Auflage): Handbuch Kritische Stadtgeographie. Münster: Verlag Westfälisches Dampfboot. 387 S., farbige Abb., ISBN: 978-3-89691-955-7 (Print), 978-3-98634-099-5 (e-book-Campuslizenz).

Das umfangreiche, 2022 bereits in der 5. Auflage neu erschienene Handbuch gibt in über 60 Kurzartikeln und Stichwortbeiträgen einen kompakten Überblick über theoretische Ansätze, methodische Zugänge und empirische Gegenstände der Kritischen Stadtgeographie, die sich ursprünglich vor allem in den USA entwickelt hat und deren Ziel es ist, städtische Verhältnisse nicht als gegeben, sondern als historisch und veränderbar zu begreifen. In diesem Sinn möchte der Band zentrale Konzepte und empirische Anwendungen der kritischen Stadtgeographie in einer überblicksartigen deutschsprachigen Darstellung allen Interessierten näherbringen.

*Matthias Naumann ist Universitätsprofessor (Schwerpunkt Humangeographie) am Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Klagenfurt; Anke Strüver ist Universitätsprofessorin für Humangeographie mit Schwerpunkt Stadtforschung am Institut für Geographie und Raumforschung der Universität Graz.*

**Tabea Bork-Hüffer**, Henning Füller, Till Straube (Hrsg.) (2021): Handbuch Digitale Geographien. Welt – Wissen – Werkzeuge. Paderborn: Verlag Brill | Schöningh (= utb-Taschenbuch 5567). 379 S., 49 Abb., 5 Tab., 11 farbige Abb. ISBN 978-3-8252-5567-1 (Print), 978-3-8385-5567-6 (e-book)

Wie beeinflussen digitale Daten gesellschaftliche Räume? Wie prägen Technologien das Wissen über Räume? Wie ändert sich geographische Forschung? In diesem Handbuch werden Konzepte, Forschungsfragen und Methoden digitaler Geographien erläutert. Es bietet einen umfassenden Einstieg in die Problemstellungen, die aus der Allgegenwart digitaler (Geo-)Daten resultieren. Dabei werden Beispiele aus der aktuellen Forschung herangezogen und Ausblicke auf künftige Herausforderungen gegeben.

*Tabea Bork-Hüffer ist Universitätsprofessorin für Humangeographie am Institut für Geographie der Universität Innsbruck.*

**Peter Jordan** (2022): Breslau oder Wrocław? Das Begriffspaar Endonym/Exonym als Kernthema der Kritischen Toponomastik. Wie politische Haltungen den Gebrauch geographischer Namen bestimmen. Stuttgart: Franz Steiner Verlag. 179 S., 74 farbige und 3 s/w Abb. ISBN: 978-3-515-13210-7 (Print)

Ist es angemessen, den deutschen Namen Breslau für die ehemals deutsche, heute polnische Stadt Wrocław zu verwenden? Der Autor analysiert die Unterscheidung zwischen dem ortsüblichen Namen und dem Namen von außen – zwischen Endonym und Exonym – als Thema der Kritischen Toponomastik. Er reflektiert diese Unterscheidung anhand der Mittlerfunktion geographischer Namen zwischen Mensch und Raum, stellt sie als Spielball des sich immer wandelnden politischen Kräftefeldes dar und zeigt die Vor- und Nachteile der Verwendung von Endonym und Exonym samt einigen typischen Anwendungsgebieten auf.

*Peter Jordan ist Universitätsdozent, Kulturgeograph und Kartograph am Institut für Stadt und Regionalforschung der ÖAW.*

*Helmut Wohlschlägl*

# Exkursion im November 2022

## Die VOR GmbH: Planung des öffentlichen Nahverkehrs in der Ostregion Österreichs

Abbildung: © VOR GmbH

**Termin: Freitag, 25. November 2022, 14:30 Uhr bis max. 17:45 Uhr**

**Inhalt**

Die „Verkehrsverbund Ost-Region (VOR) GmbH“ ist der größte Verkehrsverbund Österreichs und sichert seit 1984 mit mehr als 40 Schienen- und Busverkehrspartnern flächendeckende Mobilität und umfassenden Service für alle Fahrgäste in Wien, Niederösterreich und dem Burgenland. Der VOR ist in diesen drei Bundesländern mit der Planung, Koordination und Optimierung des öffentlichen Verkehrs für jährlich rund eine Milliarde Fahrgäste betraut. Zu den Kernaufgaben gehören die Tarif- und Fahrplangestaltung ebenso wie Kundenservice und die Vergabe von Verkehrsdienstleistungen. Sämtliche Regional- und Stadtbusleistungen sowie ein Teil der Schienenverkehrsleistungen werden in der Ostregion durch den VOR geplant und größtenteils beauftragt. Dies entspricht insgesamt ca. 920 Linien mit einer Netzlänge von knapp 18.000 km bei 10.900 Haltestellen oder in Summe ca. 252 Millionen Leistungskilometern, erbracht von über 5.000 Fahrzeugen.

Die Exkursion beginnt mit einem allgemeinen Überblick seitens der Geschäftsführung über die Tätigkeiten, Aufgaben und Herausforderungen des VOR. Im Anschluss werden die Themen Tarif und Verkehrstelematik von Fachexperten näher beleuchtet. Mitarbeiter/innen des Planungsbereichs stellen im zweiten Teil der Exkursion konkret vor, wie Fahrpläne bei Bahn, Regionalbus und Mikro-ÖV geplant und anschließend vergeben werden. Neben einem theoretischen Überblick wird bei der Exkursion auch konkret ein Linienfahrplan für Bahn und Bus erstellt.

**Kosten:**

- ÖGG-Mitglieder: EUR 4,- (ÖGG-Mitglieder Studierende EUR 2,-)
- Gäste: EUR 6,- Unkostenbeitrag

**Treffpunkt:** 14:30 Uhr, Europaplatz 3, 1150 Wien vor dem Westbahnhof, beim Eingang zum Motel One

**Exkursionsleitung und Organisation:** Jakob Pachschwöll BA MA (VOR GmbH und ÖGG)

**Teilnehmerzahl:** max. 25 Teilnehmer/innen

Anmeldung bis **Dienstag, 22. November 2022**

per E-Mail an ***oegg.geographie@univie.ac.at***

Bei Überbuchung der Exkursion erfolgt die Reihung der Teilnehmer nach der chronologischen Reihenfolge der Anmeldungen.

Die zum Zeitpunkt der Exkursion gültigen behördlichen Corona-Maßnahmen sind für eine Teilnahme an der Exkursion unbedingt einzuhalten. Darüber hinaus sind eventuelle zusätzliche von der VOR GmbH zu diesem Zeitpunkt vorgegebene Corona-Maßnahmen für deren Büroräumlichkeiten ebenfalls für alle Teilnehmer/innen verpflichtend.

# Veranstaltungen der ÖGG im Wintersemester 2022

## Vortragsprogramm Salzburg

**GeoComPass SALZBURG (Geographische Gesellschaft Salzburg)**
Die Vorträge finden **dienstags** um **19:30 Uhr** im **Vortragssaal OVAL – die Bühne im EUROPARK**, Europastraße 1, oder im **Grünen Hörsaal** an der **Naturwissenschaftlichen Fakultät der Univ. Salzburg** statt. Der Besuch ist für Nichtmitglieder kostenpflichtig. Nähere Informationen über das Vortragsprogramm und weitere Veranstaltungen finden Sie unter ***www.geocompass.at***

**18. Oktober 2022** (OVAL)
**Ephesos – Archäologie einer Kulturlandschaft**
**Priv.-Doz. Mag. Dr. Sabine Ladstätter** (Wien)

**22. November 2022** (OVAL)
**Stadtentwicklung in Australien – Down Under auf dem Weg zur Nachhaltigkeit und Vorbild für den Rest der Welt?**
**Prof. Dr. Boris Braun** (Univ. Köln)

**06. Dezember 2022** (Nawi)
**Architektonische “Schätze” der Salzburger Altstadt – Handel und Gastronomie vom Mittelalter bis heute. Ein virtueller Spaziergang**
**Univ.-Prof. DDr. Gerhard Ammerer** (Salzburg)

**31. Jänner 2023** (OVAL)
**Diamanten in Antwerpen – Transnationale Mobilität von Unternehmern, Wissen und Produktion**
**Prof. Dr. Sebastian Henn** (Univ. Jena)

## Vortragsprogramm Klagenfurt

**19. Oktober 2022** (Raum Z.1.09 und online https://classroom.aau.at/b/von-32p-840-fuw)
**Addressing energy poverty between welfare and environment**
**Dr. Lorenzo De Vidovich** (Univ. Triest)

**Ringvorlesung ‚Wohnen jenseits des Marktes? Geographische Perspektiven einer sozialen Wohnraumversorgung‘**
Das Programm der Ringvorlesung, die **zwischen dem 25. Oktober 2022 und dem 31. Jänner 2023 jeweils dienstags von 16:30 Uhr bis 18:00 Uhr online** stattfinden wird sowie den Zoom-Link dazu, können Sie über die Lehrveranstaltungskarte ***https://campus.aau.at/studium/course/113094*** oder die Institutswebpage ***https://www.aau.at/blog/ringvorlesung-wohnen-jenseits-des-marktes-geographische-perspektiven-einer-sozialen-wohnraumversorgung/*** einsehen. Die Ringvorlesung kann von allen Interessierten gratis besucht werden.

# *Veranstaltungen der ÖGG im Wintersemester 2022*

## Vortragsprogramm Graz

Alle Veranstaltungen werden nach Möglichkeit in Präsenz abgehalten und finden **donnerstags um 18:00 Uhr im Hörsaal 11.03** des Instituts für Geographie und Raumforschung der Universität Graz, Heinrichstraße 36 (Parterre), bei freiem Eintritt statt. Wenn keine Präsenz möglich ist, finden Sie den Link zum Online-Vortrag zum selben Termin auf ***http://geographie.uni-graz.at*** – Diese Adresse informiert Sie auch über Programmänderungen und weitere Veranstaltungen.

**13. Oktober 2022**
**Lake evolution and glacial lake outburst floods (GLOFs) in deglaciating mountains: From regional insights to global contexts (Habilitationskolloquium)**
**Adam Emmer Ph.D.** (Univ. Graz)

**20. Oktober 2022**
**Getting rid of plastics in a plastic world? Mobile Strategien der Plastikreduktion am Beispiel Cornwall/GB**
**Dr. Yusif Idies** (Univ. Münster)

**17. November 2022**
**Erinnerung – Bildung – Raum: Lernen an und mit Erinnerungsorten im politisch bildenden GW-Unterricht**
**Assoz.-Prof. Mag. Dr. Christiane Hintermann** (Univ. Wien)

**01. Dezember 2022**
**Die Geomorphologie Österreichs (mit Präsentation des Buches „Landscapes and Landforms of Austria“)**
**Mag. Dr. Christian Bauer, MMag. Dr. Andreas Kellerer-Pirklbauer, Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Gerhard K. Lieb, Univ.-Prof. Dr. Martin Mergili, Univ.-Prof. Dr, Wolfgang Schöner**
(Univ. Graz)

**12. Jänner 2023**
**Von Eislawinen, Wasser und dem Klimawandel**
**Dr. Mylène Jacquemart** (ETH Zürich)

**19. Jänner 2023**
**Die Region – eine Begriffserkundung (mit Buchpräsentation)**
**Univ.-Prof. Dr. Ulrich Ermann, Malte Höfner MSc, Mag. Sabine Hostniker, Mag. Ernst Michael Preininger, Univ.-Ass. Danko Simić MSc**

## Vortragsprogramm Wien

Die Vorträge finden jeweils **montags um 17 Uhr c.t.** im **Hörsaal 5A NIG** 5. Stock am Institut für Geographie und Regionalforschung (Universitätsstraße 7, 1010 Wien) als Präsenzveranstaltung statt. **Achtung:** Andere Beginnzeit und anderer Vortragstag als zuletzt üblich.
Zusätzlich ist es möglich, an den Vorträgen auch online teilzunehmen:
**Zugriffslink:**
***https://univienna.zoom.us/j/69692289852?pwd=U0d4aDVKMmgzSHIyUGpMRzh1ME5Yzz09***; Kenncode: 894099.

**Rahmenthema:**
**Zukunftsfragen der nachhaltigen Stadtentwicklung**

**Organisation/Moderation: Univ.-Prof. Dr. Alois Humer**

**28. November 2022**
**Postwachstum und nachhaltige Stadtplanung**
**Ass.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Christian Lamker** (Univ. Groningen)

**12. Dezember 2022**
**Urbane Mobilität von morgen**
**Dipl.-Geogr. Dr. Florian Fischer** (BMW Group, München)

**16. Jänner 2023**
**Urbane Nachhaltigkeitstransformationen**
**Univ.-Prof. Dr. Kerstin Krellenberg** (Univ. Wien)

## Vortragsprogramm Innsbruck

Die Vorträge finden um **19:15 Uhr** im **Hörsaal 5** oder **Hörsaal 6** an der neuen Universität (Innrain 52) sowie online mit dem Zugriffslink ***https://webconference.uibk.ac.at/b/mar-q4p-tbx-tw9*** statt. Weitere Informationen zu den aktuellen Veranstaltungen finden Sie auf der Homepage ***https://www.uibk.ac.at/geographie/igg/aktuell.html***

**25. Oktober 2022 (HS 5)**
**Rural Americas: Konvergenzen – Divergenzen – Trends**
**Univ.-Prof. Dr. Martin Coy** (Univ. Innsbruck)

**15. November 2022 (HS 5)**
**UNESCO Biosphärenparks: Modellregionen für nachhaltige Entwicklung**
**Prof. Mag. Dr. Günter Köck** (ÖAW Wien)

**01. Dezember 2022 (HS 6)**
**Urbane Nachhaltigkeitstransformationen – Findet Transformation Stadt/statt?**
**Univ.-Prof. Dr. Kerstin Krellenberg** (Univ. Wien)

**17. Jänner 2023 (HS 6)**
**Multiple Krisen im Anthropozän: Ressourcengovernance in Räumen begrenzter Staatlichkeit**
**Prof. Dr. Anje Bruns** (Univ. Trier)

## *In eigener Sache ...*

Die ÖGG möchte ihren Mitgliedern Serviceleistungen auch auf digitalem Weg anbieten. Veranstaltungshinweise, Einladungen und auch die digitale Ausgabe von Geographie*aktuell* werden per E-Mail versandt. Wir bitten Sie daher – sofern Sie bislang keine E-Mails erhalten – über **oegg.geographie@univie.ac.at** Ihre E-Mail-Adresse bekannt zu geben. Danke!

Österreichische Post AG
SP 09Z038160S S
Jahrgang 2022 Nr. 3
Retouren an Postfach 555, 1008 Wien

**IMPRESSUM**
**Medieninhaber und Herausgeber:** Österreichische Geographische Gesellschaft
**Präsident:** Helmut Wohlschlägl

Web: www.geoaustria.ac.at

Kontakt: oegg.geographie@univie.ac.at

**Redaktionsteam:** Robert Musil, Jakob Pachschwöll, Wolfgang Schwarz, Christian Staudacher, Helmut Wohlschlägl
**Leitlinie:** Informationen über Aktivitäten der Österreichischen Geographischen Gesellschaft und der österreichischen Geographie
**Druck:** M. A. P., Ottakringerstraße 147/1/R1, 1160 Wien

Absender Karl-Schweighofer-Gasse 3/7, 1070 Wien
ZVR-Zahl 122670546